

Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 15. Mai 1926, nachm. 6 Uhr

1. César Franck (1822—1890):

„Choral“ a moll für Orgel

2. Zwei Frühlingslieder für Chor

a) „Ich bin der Blumen eine“ — Verfasser unbekannt
(16. Jahrhundert)

Handschrift a. d. Liegnitzer Ritter-Akademie

Der Winter ist vergangen, der Regen ist hinweg,
Die Blümlein kann man langen, sie stehen auf dem Weg.
Der Lenz herbei ist kommen, und dann die Turteltaub'
Läßt hören sich, die fromme, in unserm Land, mir glaub'.

Ich bin der Blumen eine zu Saron und im Tal,
Ein' Rose, nicht gemeine, wie unter Dornen all'.
Ein' Rose pflegt zu stechen, so ist mein' Freundin gleich,
Bei Töchtern ohn' ein' Flecken, ganz schön und tugendreich.

Nach dem Hohen Liede

b) Fürst Wizlâw († 1325): „Die Erde ist erschlossen“
(Consaß von W. Stade)

Die Erde ist erschlossen, die Blumen sind entsprossen,
Ringsum hat sich ergossen wonnevoller Blütenduft.
Die Täler all' erklingen, der Sturm kann nicht mehr zwingen
Die Vöglein, die sich schwingen jubelnd in die blaue Luft.
Die Kälte ist geschwunden, der Mai ist wieder funden,
Fröhlich in Maienblüte; Winter kalt, dich hüte
Vor seinem Sonnenscheine!

3. Oskar Wermann (1840—1906):

Frühlingsgruß. Geistliches Lied für Sopran, Orgel
und Harfe

Werk 37

Nun quillt ein neuer Segen nach dunkler Winternacht,
Auf allen Lebenswegen ist die Natur erwacht,
Sie grüßt im Strahl der Sonne, im Grün, im Blütenschnee;
Auf, atme Licht und Wonne, vergiß dein stilles Weh!
Und wolle nur vertrauen im kurzen Erden Schmerz,
Gott kannst du hier nicht schauen und schaußt ihm doch in's Herz!
Er liebt nicht mehr und minder, wird niemals reich und arm,
Trägt alle seine Kinder auf seinem Liebesarm.

Ist Frühlingslust hienieden so voll an Hoffnungsgrün,
Wird droben ew'ger Frieden und ew'ger Frühling blühn!

August Linsky

Bitte wenden!